

Liebe Kolleginnen,

das Jahr 2016 verlief für den Deutschen Ärztinnenbund im Vergleich zur weltpolitischen Lage in ruhigem Fahrwasser. Mit zunehmender Routine und der notwendigen Kreativität gingen wir im Vorstand zusammen mit aktiven Mitgliedern unsere Themen an.

In den Medien fand sich über den DÄB unter anderem die Würdigung unserer Ehrenpräsidentin Astrid Bühren, die vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um Gesundheit und Pflege erhalten hat. Darauf sind wir stolz.

Ein großes Ereignis für die über 50-köpfige Delegation des DÄB war der diesjährige Weltärztinnenkongress in Wien mit dem auch uns umtreibenden Thema „Generation Y“. Der Kongress wurde zudem von der Organisation der Ärztinnen Österreichs so exzellent organisiert, dass wir uns bei den Kolleginnen in Wien einfach wohlfühlen mussten.

2017 haben wir zahlreiche aktive und engagierte Frauen beglückwünscht: Dr. med. Susanne Johna als neues Vorstandsmitglied der Bundesärztekammer (BÄK) und Dr. med. Martina Wenker als erneut bestätigte Kammerpräsidentin in Niedersachsen sowie Marion Charlotte Renneberg zur Wahl in die Ärztekammer Niedersachsen.

Lang ersehnt und endlich umgesetzt wurde vom DÄB unter der Leitung von Vizepräsidentin Gabriele Kaczmarczyk die neue Dokumentation „Medical Women on Top“- gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). In der Dokumentation wurde erstmals festgestellt, dass der deutschlandweite Durchschnitt an Frauen in Führungspositionen in der Universitätsmedizin tatsächlich nur bei zehn Prozent liegt. Oberärztinnen sind bundesweit in der universitären Medizin mit 31 Prozent vertreten.

Der DÄB ist seinen jüdischen Mitgliedern aus der Zeit des Nationalsozialismus besonders verpflichtet und hat daher 2016 an der Enthüllung von zwei

Gedenktafeln zu Ehren von zwei jüdischen Ärztinnen teilgenommen. Gabriele Kaczmarczyk begleitete als Moderatorin die Ehrung für Rahel Hirsch, die als erste Frau in Deutschland zur Professorin für Medizin ernannt wurde, und vertrat den DÄB auch bei der Gedenktafelenthüllung für die Ärztin, Sexualwissenschaftlerin und Schriftstellerin Charlotte Wolff (siehe Artikel in dieser ÄRZTIN).

Weil noch immer nicht genügend Ärztinnen am Start für die Berufspolitik sind, forderte der Deutsche Ärztinnenbund sie auf, sich in Gremien wählen zu lassen. Ärztinnen sind in den Gremien der ärztlichen Selbstverwaltung nach wie vor nicht angemessen vertreten, insbesondere die jungen fehlen – Ärztinnen ebenso wie Ärzte.

Die gute berufspolitische Nachricht des Jahres: Endlich ist Schluss mit den pauschalen Beschäftigungsverboten für Ärztinnen. Nach über 15-jährigem Einsatz für dieses Thema konnte der DÄB die längst überfällige Reform des Mutterschutzgesetzes und damit die Aufhebung eines faktischen Beschäftigungsverbots für angestellte schwangere Ärztinnen in Kliniken begrüßen.

Die schlechte Nachricht: Klinikstress verprellt junge Ärztinnen immer noch über die Maßen. Der DÄB fordert daher angemessene Arbeitsbedingungen für den weiblichen Nachwuchs. Sie sind die Zukunft der Medizin in den Kliniken, doch Belastung und Zeitdruck vertreiben sie aus dem Beruf.

Berufspolitische und gesundheitspolitische Themen prägten 2016 auch die Schwerpunkte in unserer Verbandszeitschrift ÄRZTIN. Es ging uns um die Kolleginnen Migrantinnen. Wir fragten, wie Ärztinnen ihre Karriere planen und betrachten in der Ihnen vorliegenden dritten Ausgabe die Geschlechterperspektiven in der Medizin. Im kommenden Jahr wird uns übrigens thematisch unter anderem die Digitalisierung der Medizin beschäftigen.

Verbandsintern haben wir uns für 2017 Großes vorgenommen: Die DÄB-Homepage erhält ein zeitgemäßes Gesicht ebenso wie die ÄRZTIN. Mit externer Unterstützung starten wir zudem eine Kampagne



Foto: Privat

Dr. med. Christiane Groß, M. A.

zur Mitgliederwerbung. Apropos: Liebe Kolleginnen, damit der Deutsche Ärztinnenbund wachsen kann, sind wir schon jetzt dringend auf Ihre Mithilfe angewiesen. Bitte werben Sie für uns, wo immer Sie können. Am besten, Sie fangen noch in diesem Jahr damit an. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass auch jedes passive Mitglied begrüßt und wertgeschätzt wird. Stärken doch die Mitgliederzahlen insgesamt dem Vorstand den Rücken. Ein starker Verband unterstützt uns im Vorstand bei unseren Aktivitäten in Berlin und gibt uns noch mehr Gehör im Chor der Gesundheitspolitik.

Höhepunkt im kommenden Jahr 2017 wird ohne Zweifel der 35. DÄB-Kongress in Berlin sein, der erneut unter dem Motto „Wir mischen uns ein – in Berufs- und Gesundheitspolitik“ steht. Das Programm können Sie ab Frühjahr nächsten Jahres auf unserer Homepage einsehen und sich diesmal auch gerne online anmelden.

Sie sehen, wir sind aktiv für die Ärztinnen und damit für jede von Ihnen und haben noch viel vor. Unterstützen Sie uns dabei.

Mit kollegialen Grüßen
Ihre

Dr. med. Christiane Groß, M. A.
Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes e. V. (DÄB)